Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 1/4 7 Uhr, unsere liebe Tochter

Emma Fettig,

Fabrikarbeiterin

nach langem Leiden im Alter von 17 Jahren, 1 Monat und 21 Tagen zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fettig u. Kinder.

Emmendingen, den 27. Juni 1900. 1613

Die Beerdigung findet Freitag, 29. Juni, vorm. 11 Uhr, statt.

Weinbergschwefel „Ventilato Walter".

65—70° Chancel und 99½ Proz. reinen Schwefelgehalt garantiert, ist das wirksamste und ausgiebigste bisher in den Handel gebrachte und in der Praxis glänzend bewährte Fabrikat zum Schutze der Reben gegen das **Oidium.**

Niederlagen befinden sich bei den Herren:

Wilh. Hohwieler in **Ihringen.**

W. König, Landwirt in **Oberbergen** bei Rothweil a. K.

Friedr. Mößner, Landwirt in **Landeck** bei Emmendingen.

Letzterer mit Niederlage in **Emmendingen,** Gasthaus zu den 3 Königen.

Wegen Errichtung weiterer Niederlagen wende man sich an die **Pfälz. Chemikalien-Niederlage Dr. Walter, Finkler u. Cie., Landau** (Rheinpfalz). 13115.2

Circus Drexler

Europas grösster Zelt-Circus

Freiburg i. Br. **Stühlinger.**

Heute Mittwoch, den 27. Juni,

2 brillante Gala-Extra-Vorstellungen

nachmittags 4½ Uhr und abends 8 Uhr

mit stets neuem und sensationellem Programm.

Morgen Donnerstag, den 28. Juni, 8 Uhr abends,

Außerordentliche

Gala-Parade- und Abschieds-Vorstellung

mit ganz besonders überraschenden, sensationellen Novitäten.

Hochachtend **W. Drexler,**

1606 Direktor und alleiniger Eigentümer.

Aluminium-Gebisse.

Vorzüge: **Angenehmes Tragen, leicht u. haltbar! Brückengebisse sind ohne lästige Gaumenplatte!**

Porzellan-Plomben

dauerhaft und absolut unsichtbar!

Zahnarzt Dr. chir. dent. **Isele,** Kaiserstrasse 149, Freiburg i. B. 613 20 6

Mannheim.

Der

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgegend

Mannheimer Journal

Amtsblatt

besitzt nachweislich die **größte Verbreitung** in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.

Nationale und patriotische Haltung!

Wirksamstes Insertions-Organ.

Erscheint 2 mal täglich, ausgenommen Sonntags.

Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2958.

Preis pro Quartal nur Mark 1.90 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mk. 2.30 Pfg. pro Quartal.

General-Anzeiger mit Roman-Bibliothek Mk. 2.85 resp. 3.25 pro Quartal. Reichspostliste No. 2959.

Fliegenpapier

das Beste zum Vertilgen der Fliegen, empfiehlt die Papier-handlung der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

Rottecksplatz No. 1, Freiburg, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Prämiiert auf grösseren Ausstellungen mit ersten Preisen.

Mehrjährige Garantie für solide Arbeit.

Stets auf Lager sind in reicher Auswahl von unentgeltlichen Preisen an:

	Mk.		Mk.		Mk.		Mk.
Auszugtische	30	Divans	50	Kleiderschränke	60	Stühle aller Art	3 50
Bettstatten	16	Etagèren	6	Kommode	28	Serviertische	12
Brandschränke	60	Fauteuiles	30	Küchenschränke	25	Sophaspiegel	20
Bücherschränke	85	Federmatratzen	16	Notenständer	10	Spiegelschränke	110
Buffets	160	Gallerieschränke	55	Pfeilerschränke	40	Staffeleien	15
Chaiselongues	30	Garderobeständer	10	Pfeilerspiegel	25	Triumphstühle	20
Chiffoniers	26	Handtuchständer	3	Rosshaarmatratzen	50	Trumeaux	100
Clavierstühle	10	Herrenschreibtische	70	Salonschränke	80	Waschkommoden	22
Corridorständer	30	Kindertische	6	Salontische	30	Wirtstische	16
Damenschreibtische	70	Kinderstühle	2	Säulen	10	Wirtsstühle	3.50
Diplomatentische	100	Kinderbettstatten	16	Schaukelstühle	25	Wickel-Kommoden	30

Uebernahme ganzer Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen.

Verpackung nach auswärts kostenlos. Kataloge gratis, Besichtigung des Lagers erbeten.

870.50.4. **O. Zeissler,** Geschäftsführer.

Fahndung.

In der Zeit vom 16.—17. Juni d. J. wurde aus der auf dem Hörnle-Berg (Gemark. Oberwinden, Amtsbezirk Waldkirch) gelegenen Wallfahrts-Kapelle mittels Einbruches u. A. gestohlen: 1 kleiner Speiseleich, etwa 20 cm hoch, versilbert, 1 Kreuz-Partikel (Wetterkreuz), etwa 30 cm hoch, versilbert mit goldenen Strahlen und 1 Kontroluhr (sogen. „Beichtzähler") aus Messing.

Zur Ermittelung der Thäter dienliche Anhaltspunkte bitte ich alsbald der Gendarmerie, der Kriminalpolizei oder hierher mitzuteilen.

Freiburg, den 21. Juni 1900.

Der Großh. Staatsanwalt: Kärcher.

Mülhauser Stoffreste

in **Satins, Batiste, Wollmousseline, Piqué, Satins-Augusta, Futterstoffe, Stoffe zu Knabenanzügen** 2c. 2c. empfiehlt billigst

Frau Hermann E. Weil.

1609.6.1 Kirchstraße.

Zu verkaufen:

3 Bettstellen, poliert,
3 Tische, tannen,
3 Tische, matt und blank,
1 eichener Tisch,
1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz,
2 Waschkommoden mit Marmoraufsatz.

Carl Sattler,

1560 Schreiner.

Dürrobst.

kalifornische **Zwetschgen,** Riesenfrucht p. Pfund 55 Pfg., **türk. Zwetschgen, Ringäpfel, Birnschnitze** empfiehlt 1610*1

Aug. Hetzel.

MAGGI

Produkte: **Maggi zum Würzen, Gewürz- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,** empfiehlt 1537 bestens **C. Blum Jundt,** gem. Warengesch.

Käse.

Gute, schmackhafte, gelbschnittige **Backsteinkäse** versendet von 10 Pfd. ab das Pfd. zu 30 Pfg. gegen Nachnahme. Täglich erhalten Nachbestellungen 1514.4.1

Käserei Rothfelden,

O./A. Nagold (Württemberg).

Tüchtige Sortiererinen

werden zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn und für dauernde Beschäftigung von größerer Zigarrenfabrik bei Lahr gesucht. 1592.3 1

Gefl. Anerbieten unter **Nr. 1592** an die Geschäftsst. d. Bl.

Die einzige Ansichts-Postkarte,

welche Gewinn bringt, wird von der

Weimar-Lotterie

als Los ausgegeben.

Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.

7500 Gewinne i. W. v.

150,000 Mk.

Haupt-Gewinn 50,000 Mk.

Lose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehungen zu beziehen durch den **1 Mk.** 11 Lose = 10 Mk. 28 „ = 25 „ (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Carl Götz, General-Agent, **Karlsruhe i. B.,**

Hebelstrasse 11/15. 1515.5.2

Lose sind zu haben in der Geschäftsst. d. Bl.

Zahnarzt

Dr. chir. dent. M. Isele

wohnt 1446.30.5

Kaiserstrasse 148,

beim Landgericht, Freiburg.

Für Radler!

Demnächst erscheint:

Schwarzwaldführer für Radfahrer.

(Rad-Rundfahrten in Deutschland Nr. 14).

Mit Karten und Illustrationen. Preis 1.50 Mark.

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen die

Buchhdlg. der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Emmendingen.

Ein einfach **möbliertes**

Zimmer

per 1. Juli zu vermieten. 1580

J. B. Weil, Oberstadt.

BYACH-Sprudel

ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

X. Schindler am Marktplatz in Emmendingen. 285 40 15

MACK'S Glanz-Stärke

Marke PYRAMIDEN

ist das **Beste Stärkemittel.**

Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 40 Pfg.

H. Mack (Fabrik. von Mack's Deppel-Stärke) Ulm.

A. Weingart-Herbst, Breisach i. B.

Abth. A. Fahrradbau: **GOLIATH-RAD** preiswerth. Rad d. Saison.

Abth. B.: Fabrikation der bewährten **Ideal-Fahrrad-Ständer.**

Man verlange Catalogs. Wiederverkäufer ges.

GOLIATH

Visitkarten liefert billigst die Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Nr. 148. Emmendingen, Donnerstag 28. Juni 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich zur Mk. 1.50. — Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg

Bestellungen auf den

„Hochberger Boten"

für das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal werden schon jetzt von allen Postanstalten, Austrägern und in der Expedition entgegengenommen. Die bis 1. Juli erscheinenden Nummern werden auf Wunsch gratis verabfolgt.

Wir machen hierbei auf unsere schnelle und zuverlässige Berichterstattung besonders über die Wirren in China und den weiteren Verlauf des Transvaalkrieges aufmerksam.

CBW Vor hundert Jahren.

28. Juni.

Am 28. Juni 1800 starb den Heldentod bei Oberhausen a. d. Donau Latour d'Auvergne, der „erste Grenadier Frankreichs", welchen Ehrennamen ihm Napoleon Bonaparte gegeben. Aus einem alten französischen Adelsgeschlecht stammend, war er 1782 als Gemeiner bei den schwarzen Musketieren eingetreten und hatte 1795 als Kapitän seinen Abschied genommen. Nichtsdestoweniger trat er 1799 wieder als Gemeiner für den Sohn eines Freundes ein und kämpfte nun tapfer unter Bonaparte. Dieser befahl, daß auch nach des Genannten Tode sein Name stets auf den Armeelisten bleibe. 1841 wurde ihm ein Denkmal gesetzt und 1889 wurden seine Gebeine unter militärischen Feierlichkeiten nach Paris gebracht und im Pantheon beigesetzt.

§ Zu dem Kampf der Kanonenboote mit den Takuforts

schreibt man der „Voss. Ztg.": Recht bezeichnend für die chinesische Kampfesweise ist es, daß sieben Kanonenboote (!) der Mächte, die in der Peihoumündung bis Tongku hinauf nahe den Forts ankerten, diese zum Schweigen brachten, besiegten und besetzten — wenn auch nach hartem Kampf. In dem sechsstündigen Gefecht mit den Forts ist also seitens der Mächte ein größeres Geschützkaliber überhaupt nicht zur Verwendung gekommen, da auch die Kanonenboote des Auslandes nur eine sog. kleine Armierung an Bord haben. So besteht die Hauptarmierung unseres braven „Iltis" nur aus vier 8,8 Schnellfeuergeschützen von 30 Kaliber Länge, die auf dem Oberdeck hinter schwachen Schutzschilden installiert ist. Aus der Meldung des Chefs unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders geht hervor, daß diese unbeschädigt geblieben ist; ein trauriges Zeichen für die Schießleistungen des Forts! Denn bei dem Bekanntsein der Entfernung der Geschützstände der Forts von den Kanonenbooten hätten schon wenige Treffer die Kanonenboote außer Gefecht setzen müssen. Aber auch die Maschinen, Kessel und der Schiffskörper des „Iltis" sind bei dem Kampf unbeschädigt geblieben, ein Beweis, daß die chinesischen Artilleristen trotz des langen Kampfes es nicht verstanden haben, sich auch nur einigermaßen einzuschießen; denn das Hauptziel der Forts wären bei richtiger Feuerleitung einzig und allein die Wasserlinien der Kanonenboote gewesen. Der stark beschädigte Aufbau unseres „Iltis", auf dem die 3,7 Cm.-Maschinen-Kanonen stehen, die auch demoliert sind, wird sich in kurzem ausbessern lassen. Auf diesem Aufbau dürfte auch Kommandant Korvettenkapitän Lans seine schwere Verwundung erhalten haben, da der Aufbau gleichzeitig die Kommandobrücke des Schiffes ist. Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß der 1. Offizier des Schiffes, Kapitänleutnant Kühne, während des Bombardements überhaupt nicht an Bord war; denn nach der Verwundung des Kommandanten übernahm Oberleutnant z. S. Hoffmann den Befehl. Kapitän-Leutnant Kühne wird mithin vermutlich das Lanoungskorps des „Iltis" führen, das sich bei dem internationalen Korps der Mächte unter dem Befehl des Admirals Seymour befindet. — Man kann sich leicht vorstellen, welche Stimmung an Bord der großen Kreuzer vor der Barre auf der Takuthebe während des Kampfes geherrscht haben mag, da diese mächtige Flotte mit ihren Hunderten von Geschützen dazu verurteilt war, müßig aus weiter Entfernung die Vorgänge zu beobachten; denn die Takuforts sind von der offenen See her unbeschießbar und die Barre hindert für tiefgehende Kreuzer jede Annäherung.

Das Oberkommando der Marine in Kiel widmet dem Oberleutnant Hellmann und den anderen auf dem „Iltis" Gefallenen ehrenvolle Nachrufe; ihr Andenken werde in der Geschichte der Marine als leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung fortleben. — Für die Besatzung von Kiautschou werden schon jetzt zum Herbst 1901 tropendienstfähige Dreijährig-Freiwillige gesucht. Bevorzugt werden Bauhandwerker, Schuhmacher, Schneider.

§ Rundschau.

Der Kaiser hörte Dienstag Vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Lukanus, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz und des Chefs des Generalstabs der Marine v. Diederichs. Später besichtigte S. Majestät in Begleitung des Prinzen Kanin von Japan den auf der Bulkanwerft neuerbauten japanischen Panzerkreuzer „Yakumo", der nach China in See ging. Mittags beteiligte der Monarch sich mit dem Prinzen Heinrich an der Yacht-Wettfahrt nach Eckernförde.

Ueber die Unterredung des Kaisers mit dem englischen Komponisten der Operette „Mikado" waren vor einiger Zeit stark aufgebauschte und den Stempel der Uebertreibung an der Stirne tragende Berichte veröffentlicht worden. Auf direkte Anfrage erklärte Herr Sullivan sein Erstaunen über die Art und Weise der Berichterstattung, die lediglich durch Mißverständnisse entstanden sein könnten. Ausdrücklich betont der Komponist, daß von Politik bei seinem Gespräch mit dem deutschen Kaiser natürlich auch nicht mit einem Wort die Rede gewesen sei, nur habe ihm der Monarch gesagt, er werde in diesem Jahre kaum nach Cowes kommen können. In den Zeitungsberichten war bezüglich dieses Punktes gerade das Gegenteil angegeben worden.

Der zum Transport eines Seebataillons nach China bestimmte Lloyddampfer „Frankfurt" traf Dienstag von Bremerhaven in Wilhelmshaven ein. Am Mittwoch wurde das zweite von der Marine gemietete Schiff, der Dampfer „Wittekind" in Wilhelmshaven erwartet. Alle Transporte militärischer Art für Ostasien gehen über letzteren Hafen; von Kiel aus soll, abgesehen von etwaigen dort stationierten Kriegsschiffen, nichts direkt abgehen. — Der nach Ostafrika bestimmte Kreuzer „Bussard" wurde Dienstag mit Flaggenparade auf der Danziger Reichswerft in Dienst gestellt.

Deutschlands Arbeit auf sozialpolitischem Gebiete hat auf dem Kongreß für soziale Arbeiterversicherung, der gelegentlich der Weltausstellung in Paris abgehalten wird, ehrenvolle Anerkennung gefunden. Der französische Staatsminister erklärte dort auf ein von dem deutschen Vertreter, Dr. Boediker, gegebenes Referat, daß Deutschland an der Spitze der Arbeiterfürsorge unter allen Staaten marschiere und Bahn brechend gewirkt habe.

Deutschland schickt keine Offiziere als Reorganisatoren der griechischen Armee nach Griechenland, so daß dieses sich jetzt an Frankreich wendet. Zwischen Athen und Paris sollen die bezüglichen Unterhandlungen bereits aufgenommen worden sein.

Zur Vermählung des künftigen bayerischen Thronfolgers, des Prinzen Rupprecht, am 8. Juli wird Kaiser Franz Joseph in München erwartet.

Es ist bisher vielfach vorgekommen, daß Schüler der obersten Klassen unserer höheren Lehranstalten noch recht häufig die Schule wechselten. Sei es, daß sie Disziplinarstrafen befürchteten, sei es, daß sie das drohende Abiturientenexamen auf einer anderen als der bisher besuchten Anstalten sicherer zu absolvieren hofften. Diesem späten Anstaltswechsel ist jetzt vom preußischen Kultusminister ein Riegel vorgeschoben worden. Von jedem Wechsel der Anstalt während der Lehrdauer der Prima soll hinfort dem Kultusministerium sowohl von dem Direktor der Anstalt, die der Schüler verläßt, als auch, an welcher die Aufnahme nachgesucht wird, unter Angabe des Grundes der Veränderung Anzeige gemacht

---

Herzenskämpfe.

Roman von Klara Pauje. 47

Und während dieser Stunden ungestörten Alleinseins waren sie sich näher und näher getreten. Mehr und mehr wichen die Schranken der Konvenienz, die den Herzog von der Hofdame seiner Mutter trennten, obgleich seine Lippen das süße Wort Liebe, das mit flammenden Buchstaben in seinem Herzen brannte, noch nicht auszusprechen gewagt, aus Furcht, das Glück des Alleinseins mit ihr alsdann wieder entbehren zu müssen.

Auch heute harrte er zur bestimmten Stunde mit heißer, verlangender Sehnsucht ihres Erscheinens.

Gegen neun Uhr hatte auf der Bühne des Privattheaters noch eine kleine Scenenprobe zu dem für übermorgen angesetzten Drama „Alexander" stattgefunden. Auch Altsdorf, als der Träger der Titelrolle, war gegenwärtig gewesen. Von Woche zu Woche war die Aufführung des Dramas auf der Privatbühne des Herzogs bald aus diesem, bald aus jenem Grunde hinausgeschoben worden. Nun war sie bestimmt zu übermorgen, dem Geburtstage der Herzogin-Mutter, festgesetzt.

Die kurze Scenenprobe heute, bei der Serenissimus, wie immer, die Regie geführt, sollte die letzte vor der Aufführung des Dramas sein.

Noch vor zehn Uhr war die Probe beendet gewesen und die Schauspieler hatten das Museum verlassen, während der Herzog sich nach der Blauen Galerie begab, dort seine schöne, angebetete Freundin zu erwarten.

War es Altsdorfs Spiel, die hinreißende Begeisterung, mit welcher er die Rolle des Alexander, des edlen, hochherzigen Fürstensohnes, der in seiner Liebe zu der schönen Frau, die für ihn alles getragen, so groß und unerreichbar dasteht, zur Geltung gebracht, was den Herzog so tief und mächtig erregte? Fühlte er sich in diesem Augenblicke gleich groß und stark in seiner Liebe zu der Geliebten, wie der Held seines Dramas, den seine geniale Dichterphantasie geschaffen? Ein edles Feuer leuchtete aus seinen Augen und belebte wunderbar sein schmales, blasses Gesicht.

Doch weshalb zögert Elisabeth heute so lange? Fühlt sie nicht, mit welcher Sehnsucht er ihrer harrt? Werden ihre Schritte nicht von gleicher Sehnsucht beflügelt und getragen?

Hätte er nur einmal ihre herrliche Gestalt in seine Arme, an sein unruhig pochendes Herz pressen dürfen, seine Lippen in heißem Kusse auf die ihren, nur einmal, mochten dann nach diesem Augenblicke seligen Genießens Tage, Wochen der Entbehrung, folgen, der Kuß von ihren Lippen würde ihm Kraft verleihen, im Kampfe um das über alles geliebte Weib mutig auszuharren bis zum Ende.

Und immer erregter wurde er, je lebhafter seine Phantasie sich mit ihrem Bilde beschäftigte; lauter, stürmischer klopften seine Pulse, feuriger rann das Blut durch seine Adern. Da, endlich teilten sich die schweren, blauen Brokat-Draperien am Eingange der Galerie: Elisabeth Alestra trat ein.

Der Herzog eilte ihr entgegen. Mehr als je erlag er heute der siegenden Allgewalt ihrer Schönheit. „Elisabeth!" Seine Stimme bebte vor mühsam verhaltener Leidenschaft, seine leuchtenden Blicke senkten sich tief in die ihren, und ihre Hand ergreifend, die leise in der seinen zitterte, bedeckte er diese kleine Hand mit feurigen Küssen.

„Hoheit!" stammelte sie, verwirrt, überrascht durch sein ungestümes, leidenschaftliches Wesen, das sie an dem sonst so ruhigen Manne befremdete, fast erschreckte. In schöner Scham erglühend, senkten ihre Augen sich vor seinen Blicken.

Ohne ihre Hand aus der seinen zu lassen, führte er sie zu einem der halb versteckt unter Palmen und Orangengebüschen stehenden Sessels.

„Meine Elisabeth!" flüsterten seine bebenden Lippen, während er, ihre Einwendungen nicht beachtend, zu ihren Füßen Platz nahm und ihre Hände in leidenschaftlichem Ungestüm an seine Lippen preßte. „Wie ein Wanderer," fuhr der Herzog fort, „auf rauhem Pfade nach kalter, dunkler Nacht, vor Sehnsucht krank und matt, das Erscheinen des Tages herbeigesehnt, nun ist es licht um mich, licht und klar, und Ihre Nähe gießt wie ein Strahl des ewigen Lichts belebende Wärme durch meine Adern, meine Elisabeth, Sonne meines Daseins!" Er umschlang sie mit seinen Armen und vergebens suchte sie sich ihm zu entziehen.

„Hoheit ich beschwöre Sie, nicht diese Sprache, nicht hier!" flehte sie angstvoll zitternd. Ihre Pulse flogen, ihre Brust hob sich unruhig.

Seinem ernsten, ruhigen Werben würde sie willig ihr Ohr geliehen haben; dieser Leidenschaft gegenüber, die sie nicht zu erwidern vermochte, erstarb das Wort auf ihren Lippen. Sollte sie sich durch eine Lüge die Herzogskrone erkaufen? Nimmermehr! Sie war ihm ja von Herzen zugethan, nur nicht, wie er es in diesem Augenblicke von ihr begehrte. Hatte sie doch vielleicht ihre Kräfte überschätzt, als sie, von glühendem Ehrgeiz beherrscht, der Stimme ihres Herzens Schweigen gebot, als sie des Herzogs anbetende Liebe duldete, trotzdem sie fühlte, daß dieselbe in ihrer Seele kein Echo fand, und bebte sie nun schaudernd zurück, da seine zu hellen Flammen entfachte Leidenschaft sie mit ihren Gluthaemen zu umfangen drohte? Doch winkte ihr mit seiner Hand nicht eines Herzogs Krone und Hand? Sie konnte ja nun über ihre Feinde und Neider triumphieren, die stolze Mädchenseele, denn mit dem Geständnis seiner Liebe, das in diesem Augenblicke in weichen, bebenden Lauten den Lippen des Herzogs entfloh, während er zu ihren Füßen lag, sah sie sich am Ziele ihres ehrgeizigen Strebens! Und doch war sie nicht stolz, nicht siegesfroh. War die Herzogskrone, die sie mit ihrem Herzensfrieden bezahlen wollte, doch zu teuer erkauft?

„O, lassen Sie mich, Hoheit!" flehte sie noch einmal zitternd, mit dem letzten Aufgebot ihrer Kräfte, als wolle sie noch ein letztes Mal versuchen, ihr besseres Selbst, den Frieden ihrer Seele aus diesem Strudel sich widerstreitender Empfindungen zu retten. 78,19

werden. Die Aufnahme darf nicht stattfinden, wenn der Wechsel durch disziplinarische Maßregeln irgend welcher Art, oder durch die Absicht, sich einer Schulstrafe zu entziehen, veranlaßt worden ist, ehe nicht die Erlaubnis des Ministers erfolgt ist. Besondere Vorsicht erheischen die Fälle, in welchen der Uebergang wegen minderwertiger Leistungen erfolgen soll. In solchen Fällen soll die Aufnahme nicht erfolgen, ohne daß sich der Direktor der Anstalt, bei der die Aufnahme nachgesucht wird, mit dem jener ins Benehmen setzt, die von dem Schüler verlassen wird.

Aus Deutsch-China wird gemeldet, daß in Kiautschou und Umgegend unter den Chinesen sehr stark eine Fieberkrankheit auftritt, die mit Typhus Aehnlichkeit hat. Die Sterbefälle sind indessen nicht zahlreich; die Krankheit greift die Leute aber ungemein stark an.

Zur Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek kommt aus Wien folgende „ganz bestimmte" Meldung: Die Hochzeit wird am kommenden Sonntag in Schloß Reichstadt erfolgen, woselbst die Stiefmutter des Erzherzogs am Dienstag eingetroffen ist. Gewiß ist ferner, daß Kaiser Franz Josef der Vermählung nicht beiwohnen wird (ebensowenig wie seinerzeit der Wiederverheiratung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie). Noch vor der Trauung erhält die Gräfin Chotek Rang und Titel einer Fürstin von Hohenberg.

Lord Roberts Meldung, der Krieg sei so gut wie beendet und er könne jetzt schon den Tag seiner Rückkehr nach England bestimmen, war doch mehr als voreilig. Die Truppen des Burengenerals Dewet zeigen sich nicht nur widerstandsfähig, sondern auch angriffslustig, und bei den Bothaschen Truppen ist es nicht anders. Namentlich sind es die Truppen des zuerst genannten Generals, die den Kleinkrieg mit außerordentlicher Bravour führen und den britischen Abteilungen einen Schlag nach dem andern versetzen. Vorposten werden von ihnen abgeschnitten, verschanzte Lager angegriffen, Proviantzüge weggenommen, Eisenbahnschienen aufgerissen und dergleichen mehr. Halten es die Buren so noch eine Zeit lang aus, dann erschließt sich ihnen doch noch die Möglichkeit, erträgliche Friedensbedingungen zu erlangen, da die englische Regierung wegen der China-Wirren dem Ende des Krieges in Südafrika mit steigender Ungeduld entgegenharrt.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

Karlsruhe, 27. Juni.

In der heutigen Sitzung wurde debattelos der Gesetzentwurf über die Unteilbarkeit der Grundstücke unter Berücksichtigung einiger in der vorletzten Sitzung gestellter Anträge des Abg. Obkircher angenommen. Abg. Weygoldt berichtet sodann über den Gesetzentwurf betr. die Zwangserziehung und die Bevormundung durch Beamte der Armenverwaltung. Der Entwurf sieht die Zwangserziehung bis zum 18. Jahre vor und läßt eine Ausdehnung bis zum vollendeten zwanzigsten zu. Die erste Kammer hat an dem Entwurf eine Reihe von Aenderungen vorgenommen, die von der zweiten Kammer acceptiert wurden, mit Ausnahme des neuen Artikel 3, welcher bestimmt, daß auch der Vorstand oder Beamte der Anstalt die Rechte und Pflichten eines Vormunds für die Minderjährigen der Anstalt habe. Die Kommission der zweiten Kammer kann sich mit diesem Artikel nicht befreunden, dessen Erfüllung nur im Gefolge hätte, daß die in Frage kommenden Beamten von ihrem Hauptberufe weitere Ablenkungen erführen und die Vorstände von den Anstalten vielfach fern gehalten würden. Minister Eisenlohr ist mit den Kommissionsanträgen einverstanden, hätte aber auch gern gewünscht, wenn der Zusatz der ersten Kammer über die Anstaltsvormundschaft Aufnahme im Gesetz gefunden hätte, wenigstens soweit die Zwangsböglinge und diejenigen, die auf Kosten der öffentlichen Armenpflege erzogen werden, in Betracht kommen. Es wird sodann der Gesetzentwurf einstimmig nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Der Antrag der Sonderkommission, den Gesetzentwurf über die Erziehung und den Unterricht der nicht vollsinnigen Kinder für den nächsten Landtag zurückzustellen unter Anerkennung des Prinzips desselben und der Bitte, dafür die nötigen Mittel in das nächste Budget einzustellen, wird angenommen. Morgen 9 Uhr: Abänderung des Elementarunterrichtsgesetzes.

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen.** Buchhalter Karl Schmitt beim hiesigen Großherzogl. Finanzamt und Verwaltungsassistent Wilhelm Gaiser an der Heil- und Pflegeanstalt wurden zu Revidenten bei Großherzoglichem Verwaltungshof ernannt. Oekonom Adolf Jörger an der Heil- und Pflegeanstalt wurde zum Oekonomieinspektor bei dieser Anstalt ernannt.

* **Waldshut.** Der hiesige Velokub veranstaltet am Samstag, Sonntag und Montag, den 7.—9. Juli, hier ein großes Radfahrerfest mit Preisverteilungen im Werte von 500 Mark. Das Hauptrennen findet Sonntag den 8. Juli, vormittags 10 Uhr, auf der Straße Waldshut-Albbruck statt. Nachmittags 3 Uhr ist großer Festzug mit Preiskorso, Abends Festball im Rebstock.

* **Villingen.** Die Eröffnung des Waldhotels ist vom Verwaltungsrat auf 1. Juli festgesetzt worden. Da der Fremdenzufluß auf dem Schwarzwald erst von Anfang Juli ab von Bedeutung zu werden pflegt, so kommt das neue Hotel noch rechtzeitig in Verkehr. Fürst zu Fürstenberg, der Protektor des Waldhotels, hat seinen und seiner Gemahlin Besuch für die 2. Julihälfte in Aussicht gestellt.

* **Vom Walde.** Ein heiteres Mißverständnis ist vor einigen Tagen hier oben passiert. Auf der Station M. kamen für einen Mann in W., P. H., Hühner an, welchem alsbald telegraphisch Mitteilung gemacht wurde mit den Worten: „Käfig Hühner angekommen. Sofort abholen." Der Postagent in H., ein erfahrener und gewissenhafter Mann, verstand jedoch durch die Fernsprechleitung: „Käfiger Dünger" und fertigte demgemäß das Telegramm aus. In einer Wut kam nun der Mann auf der Station W. an den Schalter, warf sein Telegramm hin und sagte: „Do häunt'r eier Ding! I hab' bei Mischt b'schtellt, un i verlang' unbedingt Entschädigung. I mach' den witten Weg von 5 Stund nitt umsunscht." Als der Bahnbeamte den Mann mit großer Mühe auf den vorgekommenen Irrtum aufmerksam machen konnte, ließ er sich endlich beruhigen.

* **Kehl.** Vom badischen Pionierbataillon Nr. 14 gingen Montag Gefreiter Koppert, gebürtig aus Heidelberg, der Pionier Turm aus Mannheim, Pionier Wanner aus Grombach (A. Sinsheim) und Pionier Ebel aus Schlierbach (A. Adelsheim) nach Kiel ab, um sich an dem Kriegszuge gegen die Chinesen zu beteiligen. Vom Bataillon hatten sich 81 Mann gemeldet.

* **Karlsruhe.** Laut einer am Mittwoch veröffentlichten landesherrlichen Verordnung behält sich der Großherzog vor, Oberamtsrichtern, welche bei einem mit mehr als 3 Amtsrichtern besetzten Amtsgericht die allgemeine Dienstaufsicht führen, den Titel Amtsgerichtsdirektor zu verleihen. Die Amtsgerichtsdirektoren stehen den Oberlandesgerichtsräten und den Direktoren der Landgerichte im Range gleich.

* **Karlsruhe.** Der Bericht der Petitions-Kommission der zweiten Kammer über die Bitte der Vereine für Homöopathie im Großherzogtum Baden, betreffend die Errichtung homöopathischer Lehrstühle an den beiden Landesuniversitäten und die Einführung des Dispensierrechts für die in Baden praktizierenden homöopathischen Aerzte, sowie die Zulassung der letzteren als Kassenärzte bei den staatlichen Betrieben erstattet von dem Abgeordneten Blümmel, ist nun erschienen. Derselbe beantragt, betr. der Haltung der Regierung gegenüber der Petition, zuerst müsse man die Universitäten hören. Es sei natürlich nicht mehr möglich, jetzt oder in der nächsten Zeit eine Neuerung im Sinne der Petenten auszuführen, da das Budget abgeschlossen sei. Die Regierung sei aber gerne bereit, Erhebungen zu veranstalten, namentlich auch nach der Richtung, ob die Homöopathie sich schon soweit ausgebildet und eine solche Verbreitung gefunden habe, daß ein Bedürfnis, wie es hier ausgesprochen sei, vorliege. Die Kommission selbst beantragt, die Kammer wolle die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen.

* **Karlsruhe.** Die Petitionkommission der zweiten Kammer hat die vier Petitionen, nämlich 1. der vereinigten Flaschenbierhändler in Freiburg um Erteilung einer Konzession, 2. derselben mit der Bitte, den Betrieb bezw. Weiterbetrieb des Geschäfts an die Erteilung einer Konzession zu knüpfen, 3. des Pforzheimer Wirtevereins um gesetzliche Regelung des Flaschenbierhandels und 4. des Verbandsbureaus des badischen Gastwirteverbandes mit der Bitte um Maßnahmen gegen den immer mehr überhand nehmenden Flaschenbierhandel, in der Weise erledigt, daß sie hinsichtlich Ziffer 3, soweit Gesundheits- und Reinlichkeits-Vorschriften in Betracht kommen, den Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme, im Uebrigen auf Uebergang zur Tagesordnung stellte.

* **Karlsruhe.** Wie wir hören, haben sich vom 14. badischen Armeekorps 620 Mann für die Entsendung nach China zu den beiden Seebataillonen 2c. gemeldet. Von diesen werden 4 Unteroffiziere und 59 Mann heute Donnerstag Mittag von Heidelberg aus die Reise nach Wilhelmshaven bezw. Kiel antreten.

* **Bruchsal.** Montag Nacht wurde etwa 400 Meter unterhalb Ubstadt am Bahnkörper die verstümmelte Leiche eines unbekannten, etwa 20—22 Jahre alten Mannes, mit einreihigem dunkelgrünem Cheviotanzug bekleidet (1,60 Meter groß, braune Haare, brauner kleiner Schnurrbart), gefunden. Die rechte Hand fehlte und die Hirnschale ist zerschmettert.

* **Heidelberg** Mittwoch Vormittag entwickelte sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof, der zum Sammelplatz der nach China gesandten Mannschaften des 14. Armeekorps bestimmt war, ein kriegerisches Treiben. Mit allen Zügen kamen einzelne Kriegsfreiwillige an. Dieselben gehören der Linien-Infanterie, den Jägern und der Artillerie an; Seitengewehr und sonstige Waffen erhalten die Leute erst in Wilhelmshaven bezw. Kiel. Die Stimmung der Leute war die beste. Nachdem zum 1. Male die Kriegslöhne verteilt waren, die bekanntlich das Doppelte der gewöhnlichen Löhne betragen, wurden die Leute von ihren Unteroffizieren in die Stadt und auf das Schloß geführt. Um 1/2 12 Uhr wurde wieder auf dem Bahnsteig angetreten, wo der Bezirkskommandeur Oberst Oiyander den Scheidenden den Abschiedsgruß des kommandierenden Generals des 14. Armeekorps, General von Bülow, übermittelte und in dessen Namen der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie im fernen Osten dem Badener Lande Ehre machen mögen. Zum Zeichen ihres Einverständnisses möchten sie einstimmen in den Ruf: Mit Gott für König und Vaterland! hurrah hurrah, hurrah. Begeistert wurde der Aufforderung entsprochen.

* **Heidelberg.** Dem Privatdozenten an der hiesigen Universität, Dr. Julius Precht, wurde der Charakter eines außerordentlichen Professors an der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät verliehen.

* **Heidelberg.** Montag Nacht stürzte sich die Witwe Marie Schwegler von Schwetzingen an der Ziegelhäuserlandstraße in selbstmörderischer Absicht in den Neckar. Sie wurde jedoch von Passanten bemerkt, noch lebend herausgezogen und in das akademische Krankenhaus verbracht. Die Frau soll durch ein unheilbares Leiden zu diesem Schritte veranlaßt worden sein.

Doch er ließ sie nicht. Sie war ja sein, so wähnte er, warum sollte er sie lassen, jetzt, wo er zum erstenmal den heißen Pulschlag ihres Herzens an dem seinen fühlte! 47

„Für Deine Liebe, Elisabeth, gebe ich gern und freudig meine Krone hin," kam es weich mit überströmender Empfindung von seinen Lippen. „Nicht der First, der Liebende liegt zu Deinen Füßen. Sage, daß Du mich liebst, Elisabeth, daß ich, was auch kommen mag, Deiner Liebe, Deines Herzens gewiß sein darf, und, getragen von diesem Bewußtsein, will ich Dich halten fest und innig und lieber allem entsagen, als von Dir lassen. Willst Du mein sein, Geliebte, mein mit jedem Gedanken Deiner Seele?" Er neigte sein Antlitz gegen das ihre.

Da taumelte sie auf, schreckensbleich. „Barmherziger Gott, wir sind nicht allein!" stieß sie erregt mit zuckenden Lippen hervor.

Auch der Herzog hatte sich erhoben, doch ohne ihre Hand aus der seinen zu lassen, als wolle er die Geliebte schützen, seine Liebe vor der Welt bekennen und vertreten.

Den beiden gegenüber führten ein paar Stufen zu den herzoglichen Logen. Auf der obersten Stufe, mit der rechten Hand die schweren Draperien zur Seite haltend, stand Alsdorf, bleich und kalt.

„Alsdorf, Sie!" rief der Herzog streng. „Was thun Sie hier und wer gab Ihnen die Erlaubnis, hier einzutreten?"

Da kam Leben in die regungslose Gestalt des jungen Künstlers. Langsam stieg er die Stufen herab. Dem Herzog gegenüber blieb er stehen, fest und ruhig dessen zornigen Blicken begegnend.

„Verzeihung, Hoheit," sprach er tonlos mit unnatürlicher Ruhe, und doch schien es, als ob seine Stimme in ihrem Grundton erzitterte. „Ich hatte ein Buch auf der Bühne liegen gelassen. Um es zu holen kehrte ich zurück. Ich rief in der Vorhalle nach dem Portier. Da er auf mein Rufen nicht hörte und die Thür zu der Galerie, die nach der Bühne führt, offen stand, begab ich mich dorthin, mein Buch zu suchen. Ich fand es nicht sogleich. Als ich dann zurückkehrte, war die Galeriethür geschlossen. Mein Klopfen blieb ungehört, ich wollte versuchen durch die Loge den Ausgang nach der Vorhalle zu finden und . . hierher. Ich denke, diese Erklärung wird genügen, Ew. Hoheit zu überzeugen, daß nur ein Zufall mich hierher geführt."

Hierauf verbeugte er sich kalt vor dem Herzog, ohne die Gräfin, die mit verhülltem Antlitz in den Sessel gesunken war, auch nur eines Blickes zu würdigen, schritt er dem Ausgange der Galerie zu.

Schon hob er die Vorhänge, um hinauszutreten, da zwang ihn die Stimme des Herzogs, der seinen Namen rief, zum Bleiben. Er wandte sich um.

„Hoheit befehlen?" fragte er kalt.

„Sie sind mein Freund, Alsdorf, nicht so?" sprach der Herzog edel und mit Wärme. „Ein Dichter wie ich, und dieser wird, so hoffe ich bestimmt, wovon ein Zufall ihn hat Zeuge werden lassen, nicht mißverstehen und nicht mißdeuten."

Ein Schatten huschte über Alsdorfs Gesicht und um seinen Mund zuckte ein bitteres, unsäglich schmerzliches Lächeln.

„Das heißt, Hoheit befehlen mir zu schweigen," sprach er mit leisem Beben in der Stimme, das die heftige Erregung seines Innern verriet. „Wohl, ich werde es! Nur eins gestatten Sie dem Freunde, wie Euer Hoheit mich genannt, noch zu bemerken. Es ehrt der Mann, mag er nun Fürst oder Bettler sein, sich selbst, wenn er das Weib ehrt, das er liebt, das sich aus Liebe, nicht um äußeren Vorteils willen, ihm zu eigen gegeben."

Der Herzog fuhr auf; sein Stolz empörte sich. Klangen doch Alsdolfs Worte fast wie eine Zurechtweisung.

„Sie sprechen zu dem Herzog, Alsdorf!" versetzte er streng und kalt. „Vergessen Sie das nicht! Wie hoch ich auch den Künstler in Ihnen achte und schätze und Ihnen das bewiesen, als ich Sie meinen Freund genannt, so ist damit nicht gesagt, daß ich Ihnen auch gestattete, sich zu meinem Mentor aufzuwerfen. Als Edelmann weiß ich, was Ehre ist, und bedarf von Ihnen keiner Belehrung darüber."

Alsdorf zuckte erbleichend zusammen. Ein düsteres Feuer flammte aus seinen dunklen Augen und auf seinen Lippen schwebte ein herbes Wort, das vielleicht zur Anklage geworden wäre gegen das schöne, stolze, kaltherzige Weib an des Herzogs Seite, das durch ihr falsches Spiel den Frieden seiner Seele vergiftet. Doch er drängte gewaltsam dieses Wort zurück.

„Hoheit geben meinen Worten eine Deutung, die ich denselben nicht zu Grunde gelegt," sagte er, einfach, edel, voll und ruhig den Blick zu dem Herzog erhebend. „Es war die Sorge um ein hohes, reines Ideal," fügte Alsdorf weiter hinzu, „das ich in meinem Herzen getragen, die mich einen Augenblick vergessen ließ, daß ich dem Herzog gegenüberstand."

Während Alsdorf sprach, hatte die Gräfin sich erhoben. Mit dem Ausdruck von Schmerz, Angst und Unruhe ruhten ihre Blicke auf ihm. Sie verstand den versteckten Sinn seiner Worte. Würde er mehr sagen, wohl gar als ihr Ankläger auftreten und in des Herzogs Gegenwart Rechenschaft von ihr fordern für die schmerzende Wunde, die sie, freilich ohne es zu wollen, seinem Herzen geschlagen?

Alsdorf las diese Gedanken, die ihre Seele folterten, von ihrer weißen Stirn. Einen Moment lang begegneten seine Blicke, tief ernst und traurig, den ihren, und diese Blicke schienen ihr zu sagen, daß sie von ihm keinen Verrat zu befürchten habe, daß er sein schmerzlich süßes Geheimnis wie ein versunkenes Grab in seinem Herzen trage, das kein profaner Blick jemals entweihen dürfe.

Erbleichend neigte sie das schöne Haupt.

Tiefer als seine Worte hatten seine Blicke sie bis in das innerste Herz getroffen.

(Fortsetzung folgt.) 78,19

---

* **Von der Hardt.** Endlich ist es gelungen, zwei Wildschweine im Gewichte von 120 und 150 Pfund zur Strecke zu bringen und zwar im Rheinwald bei Bremgarten. Die schwerere Sau war von sieben Jungen begleitet. Da in letzter Zeit durch diese Thiere in hiesiger Gegend ein ganz kolossaler Schaden angerichtet wurde, so wäre es nur zu wünschen, wenn den Herren Jägern noch manch gutes Jagdglück beschieden wäre. Die glücklichen Schützen waren Herr Registrator Jungkind-Staufen und Herr Jagdaufseher Pfendler-Bremgarten.

Vermischte Nachrichten.

— Ein eigentümlicher Unglücksfall, der zur Warnung dienen möge, wird aus dem Oberelsaß gemeldet. Ein 12jähriger Knabe aus Niederhadenthal wurde tot in einem Straßengraben gefunden, den Hals in einer Schlinge, während das andere Ende des Strickes um den Hals einer im Graben weidenden Kuh gebunden war. Der Junge, welcher die Kuh auf die Weide bringen sollte, hat sich offenbar den Strick selbst am Halse befestigt. Das Tier ist vermutlich dann unruhig geworden, hat seinen Führer zu Boden gerissen und ihn, den Blutspuren nach zu schließen, eine Strecke von etwa 50 Metern bis zu dem Graben geschleift, wo der Aermste jetzt als Leiche aufgefunden wurde.

— In Berg am Rhein entlud sich am Mittwoch Mittag ein starkes Gewitter. In der Nähe des Bahnhofes schlug der Blitz einem vom Felde heimkehrenden Manne in die Sense und warf ihn zu Boden. Aus seiner Betäubung wieder zu sich gekommen, sagte er zu herbeigeeiltem Bahnpersonal: „Ich men, do rum muß's eing'schlage have."

— Die 87jährige Witze des Gasthauses zum „Grünen Baum" in Schöllkrippen, Kath. Schultes, wollte vor dem Schlafengehen einen Trunk Zwetschgenschnaps nehmen. Sie verwechselte in der Dunkelheit die Flasche und trank unverdünnte Essigessenz. Unter furchtbaren Schmerzen starb sie nach wenigen Stunden. Das kgl. Bezirksamt Alzenau sah sich auf Grund dieses Vorkommnisses veranlaßt, den Verkäufern von Essigessenz zur Aufgabe zu machen, daß sie ihre Konsumenten auf die Gefahr des Genusses unverdünnter Essigessenz jeweilig aufmerksam machen. Dem Publikum wurde anempfohlen, niemals mehr Essigessenz anzukaufen, als es augenblicklich braucht.

§ Der Transvaalkrieg.

§ London, 26. Juni. Infolge telegraphischer Störungen ist der amtliche Bericht über die Wegnahme eines von 153 Hochländern begleiteten englischen Konvois von 50 Wagen, die zwischen dem Rhenoster und Heilbron erfolgte, dem Kriegsamte erst heute zugegangen. Lord Roberts berichtet, daß der Konvoi umzingelt wurde. Der befehlhabende Offizier sandte um Hilfe nach Bredefertraad. Es wurden sofort Verstärkungen abgesandt, die aber von den überlegenen Streitkräften des Feindes zurückgeschlagen wurden. Roberts bestätigt ferner, daß ein Angriff auf das Derbyshire-Regiment stattgefunden habe. Die Engländer hätten dabei 35 Tote und 111 Verwundete verloren. Die übrigen seien gefangen genommen worden.

Die Wirren in China.

§ London, 27. Juni. Dem Bureau Dalziel wird aus Shanghai gemeldet: Die Verbindung der zum Entsatze Tientsins abgesandten Kolonne und Admiral Seymour wurde am Sonntag hergestellt. Letzterer war zehn englische Meilen von Tientsin entfernt. 300 Mann seiner Kolonne waren krank oder verwundet, aber nur wenige waren getötet worden. Sie hatten Mangel an Proviant gelitten. Die Kolonne war im Begriff, nach Tientsin zurückzukehren, ohne die Gesandten gerettet zu haben. — Nach einer Meldung der „Central News" aus Tschifu rückte eine große Kolonne aus, um Seymour zu retten. Man schätzt die Zahl der Verbündeten, welche sich zwischen Taku und Tientsin befinden, auf 10,000 Mann. Die Japaner bilden den größten Teil derselben und noch immer mehr Japaner werden in Taku gelandet. — Dem Bureau Dalziel wird aus Shanghai berichtet, der Gouverneur von Shantung habe telegraphiert, daß der englische Konsul versucht habe, mit Peking eine Verbindung herzustellen, aber alle seine Kouriere seien unterwegs getötet worden. Derselben Quelle zufolge waren die ersten Truppen, welche Tientsin erreichten, die englische Marinebrigade, die Sikhs und wälschen Füsiliere. Die Japaner unter Fukishima kamen in Massen von Taku herbei und hielten die Verbindungslinie gut offen. Man glaubt, der in Tientsin angerichtete Schaden und Unfälle unter ausländischen Einwohnern Tientsins werden geringer sein, als man erwartete. Der Sohn eines Looten in Taku, namens Watts, der als guter Reiter bekannt ist, gelangte durch einen kühnen Ritt nach Tientsin hinein, und auch er sagt aus, die Lage der Dinge in Tientsin sei übertrieben worden. Die ausländischen Truppen in Tientsin sollten am Sonntag einen Ausfall unternehmen, um mit der Entsatzkolonne Verbindung herzustellen.

§ London, 27. Juni. Die verbündeten Truppen durchbrachen nach einer Meldung aus Taku vom Sonntag nach großen Anstrengungen die chinesischen Linien und erreichten am Samstag Tientsin. Dort fand ein weiterer ernster Kampf statt, aber die Verluste der verbündeten Truppen waren nicht erheblich. Die Entsatztruppen marschierten dann weiter, um Admiral Seymour zu Hilfe zu kommen, der am 10. Juni Tientsin auf dem Wege nach Peking verlassen hatte. Weitere Truppenabteilungen werden jetzt nach Tientsin zur Bewachung der Verbindungslinien geschafft.

§ Berlin, 27. Juni. Das offiziöse „Wolffsche Telegraphenbureau" meldet: Ein heute früh eingetroffenes Telegramm des kaiserlichen Konsuls in Tschifu meldet: Admiral Seymour ist 14 Kilometer von Tientsin umzingelt. Er hatte 62 Tote und 200 Verwundete und ist sehr bedrängt. Er verlangte ein Hilfskorps von 2000 Mann, das am Montag Morgen von Tientsin unter russischem Oberkommando ausgerückt ist.

§ London, 27. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet: Ein kaiserliches Edikt befiehlt dem General Ni die Forts von Taku wieder zu erobern. Dies erklärt die große Bewegung, welche sich unter den chinesischen Truppen zeigte.

§ London, 26. Juni. „Daily Expreß" meldet aus Tschifu vom 25: Nach soeben eingetroffenen Nachrichten sind 3000 chinesische Truppen in Eilmärschen von Taku kommend, in Tientsin eingetroffen zur Verstärkung der Boxer und der chinesischen Truppen.

Drahtnachrichten d. „Engberger Boten".

§§ **Berlin,** 27. Juni. Das Kanonenboot „Luchs" begiebt sich entgegen den bisherigen Dispositionen nicht nach Südamerika, sondern nach China, und wird die Ausreise voraussichtlich am 5 Juli antreten.

§§ **Paris,** 27. Juni. Der Marineminister erhielt heute vom Direktor des Arsenals in Futschou, Doyere, die telegraphische Mitteilung, daß derselbe die Frauen und Kinder der im Arsenal zu Futschou thätigen Franzosen nach Hongkong schicke.

§§ **London,** 27. Juni. Der englische Konsul in Tientsin telegraphiert, er habe vom Generalinspektor der Zölle, Hart, einen Brief, datiert Peking 19. 6. 4 Uhr nachmittags, erhalten, worin es heißt, die fremden Gesandtschaften seien aufgefordert worden, Peking innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, den 29. Juni. [Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus): 5 1/2 Uhr vorm.: Beichtgelegenheit. 6 1/2 Uhr vorm.: hl. Kommunion und Frühmesse. 9 Uhr vorm.: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr nachm.: Vesper (Mag. S. 712).

Mutmaßliches Wetter.

Bei langsam steigender Temperatur ist für Freitag und Samstag fast ausnahmslos trockenes Wetter und auch zunehmende Aufheiterung zu erwarten.

Verantwortlich: Dir. Fabbender.
Druck und Verlag der Druck u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dötter in Emmendingen.

BRAUEREI BAUTZ, Emmendingen.
Direkt am Bahnhof gelegen. 4907
Schöner schattiger Garten
Großer Gartensaal. Gedeckte Kegelbahn.
In selbstgebraute Biere. ✻ Vorzügliche Weine.
Kalte und warme Speisen.
Ausflüglern und Touristen bestens empfohlen.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Invalidenversicherungsgesetzes betr.

Die hiesigen unständigen Arbeiter (wie Taglöhner, Taglöhnerinnen, Näherinnen, Büglerinnen 2c.) werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß ihre Quittungskarten in den nächsten 14 Tagen einer genauen Kontrolle unterzogen werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir wiederholt auf § 146 des Inv.-Versich.-Ges. vom 15. Juli 1899 aufmerksam, da **seit 1. Januar d. J. die nachträgliche Entrichtung von Beiträgen für eine versicherungspflichtige Beschäftigung nach Ablauf von 2 Jahren unzulässig ist.**

Es ist zu befürchten, daß künftighin nicht selten Rentenbewerber aus dem Stande der unständig Beschäftigten ihres Anspruches verlustig gehen, weil, wie wir schon, oft die Wahrnehmung machten, für sie dann die Marken beigebracht werden sollen, wenn die Erwerbsunfähigkeit oder das 70. Lebensjahr schon eingetreten ist oder nahe bevorsteht.

Es liegt also ausschließlich im Interesse der unständigen Arbeiter für eine **regelmäßige** Markenentrichtung selbst zu sorgen; wenn jedoch künftig bei der Kontrolle sich herausstellt, daß Marken nicht regelmäßig eingeklebt wurden, so werden die Säumigen unnachsichtlich nach § 16, Abs. 5 der Vollz.-Verord. mit Geld bis zu 10 Mk. — bezw bis zu 150 Mk. — bestraft. 1622

Emmendingen, den 27. Juni 1900.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Bötzingen** versteigert am **Montag, den 2. Juli d. J., nachmittags 7 Uhr,** im Rathause dahier den diesjährigen Seegraserwachs aus den Schlägen Nr. 1—10, Gemeindewald-Distr. Ketsch, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. 1619

Bötzingen, den 26. Juni 1900.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Von der Stadtgemeinde Emmendingen werden am **Samstag, 30. Juni d. J., von vormittags 9 Uhr** ab, im Hofe des alten Finanzamts ca. **700 Baumstützen** verschiedener Größe gegen Barzahlung abgegeben.

Emmendingen, den 27. Juni 1900

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm. 1621

Zu vermieten
1 schönes, freundliches **Zimmer** an 1 oder 2 Herren in der Hochburgerstraße. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Falzziegel,
garantiert beste, dauerhafteste Qualität, sind waggonweise und in kleineren Partieen billigst zu beziehen von 891.20.7
Heinrich Boos,
Bahlingen, Kaiserstuhl.

Per 1. Oktober 1900, eventl. auch etwas früher, wird von kleiner Familie eine
Wohnung
von 2—3 Zimmern nebst Küche 2c. und **Garten** zu **mieten gesucht**
Offerten mit Angabe der Lage, Größe des Gartens, sowie des Mietpreises werden unter **A. Z. 1000** an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Soeben erschienen:
Der erfahrene Ratgeber
beim **Einmachen** von **Früchten u. Gemüsen**
und bei der Bereitung von Fruchtsäften, Gelees 2c.
Von **L. v. Pröpper.**
Preis 50 Pfg.
Vorrätig in der Buchhandlung der **Druck- u. Verlags-Aktiengesellschaft** vorm. Dötter.

Kuhn's Haarfarbe
ist die beste patentg Nehmen sie keine andere. Hier bei **Jos. Fuchs,** Friseur.

Heugras-Versteigerung.
Samstag, den 30. Juni, abends 6 Uhr,
werden wir in der Restauration Moosbrugger hier das diesjährige Heugras ab:

38 ar	7 mtr	obere Haselmatten,	
46 „	8 „	Weidengarten,	
24 „	84 „	Krummatte,	
55 „	7 „	rote Reuthematte,	
30 „	50 „	Regelmatte	

öffentlich versteigern. 1624.2.1
Geschwister Sonntag.

Es ist für die Hausfrau nicht leicht
unter den vielen auf den Markt kommenden Seifenpulvern das gute und preiswerte herausfinden.
Wirklich preiswert und **der Wäsche völlig unschädlich** ist **Gentner's Bleichseifenlauge Schneekönig**
In **gelben Packeten** à 15 Pfg. in den meisten Geschäften zu haben. 128
Schutzmarke: **Kaminfeger.**
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.
Künstl. Zähne, Plomben.
Spezialität:
Schmerzlose Zahnoperationen.
Sprechzeit: Täglich 9—12 und 2—5 Uhr,
Sonntags ausnahmsweise. 363.52.15
Fremde finden Berücksichtigung.
Freiburg i. B., 48 Kaiserstrsse 48.

Fliegenpapier
das Beste zum Vertilgen der Fliegen, empfiehlt die Papierhandlung der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dötter.

Grosser Saison-Ausverkauf.

Wegen vorgeschrittener Saison werden von jetzt ab sämtliche noch vorrätigen

Jackets, Capes, Kragen, Staubmäntel, Regenmäntel, Costumes für Strasse und Reise, **Morgenkleider u. s. w.**

im Preise bedeutend herabgesetzt und bietet sich dadurch eine äußerst günstige Einkaufsgelegenheit.

1 Posten Regenmäntel wird zu jedem annehmbaren Preise abgegeben!

1554.4.1 **M. Frommholz, Kaiserstraße 59, Freiburg,**

Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion.

Stadt-Musik-Verein Emmendingen.

Montag, den 2. Juli 1900, abends 8 Uhr

im Garten des **Badischen Hof**

Grosses Konzert.

Eintritt: Für Mitglieder frei. Eintrittskarten 40 Pfennig. Familienkarten 1 Mark. Anmeldungen als Mitglieder werden an der Kasse entgegengenommen.

Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Bautz'schen Gartensaale statt. 1308

Circus Drexler

Europas grösster Zelt-Circus

Freiburg i. Br. **Stühlinger.**

Heute Donnerstag, den 28. Juni, abends 8 Uhr,

Brillante

Gala-, Parade-, Glanz- und Abschieds-Vorstellung

mit dem besten, neuesten, überraschenden Novitäten.

Erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß bei mir die letzte Vorstellung ein ebenso reichhaltiges und interessantes Programm enthält, wie jede vorhergehende Vorstellung, da es doch mein Wunsch ist, hier in gutem Andenken zu bleiben.

Zum ersten Male:

Huldigungsgruß an Freiburg.

Großes Ausstattungsstück zu Pferde und zu Fuß von sämtlichen Damen und Herren, nebst großem Ballet, getanzt von 20 Damen vom Corps de Ballet. Schluß-Apotheose: Huldigung an Freiburg. (Mit feenhafter Beleuchtung.) Arrangiert und in Szene gesetzt von Direktor W. Drexler.

Danksagung.

Bei meiner Abreise fühle ich mich gedrungen, den hochgeehrten Bewohnern von Freiburg und Umgegend, dem hochgeschätzten hiesigen Offiziers-Korps, den löblichen Behörden, sowie der hiesigen Presse für die freundliche Aufnahme und Unterstützung, mit der meine Vorstellungen ausgezeichnet wurden, den herzlichsten Dank abzustatten, und sage Allen ein herzliches Lebewohl und auf Wiedersehen.

Hochachtend **W. Drexler,**

1623 **Direktor und alleiniger Eigentümer.**

Mk. 12.000.—

meist **Geldgewinne,** dabei I. Treffer **M. 3000.—** bar kommen zur Ausspielung am 4. Juli in der

Pforzheimer Ausstellungslotterie

Lose à 1.—, 11 St. 10.—. Porto u. Liste 25 Pf. bei 1071.6

Carl Götz,

Lederhandlung und Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

Feiner Kaffee!

Mocca-Menado-Kaffee,

rein, naturell, ohne irgend einen Zusatz geröstet, per Pfd. Mk. 1.60 und 1.80 erzielt mit **Carlsbader Kaffeegewürz** ein unübertrefflich feines Kaffeegetränk. Gleichzeitig empfehle meine

gerösteten Kaffees,

per Pfund Mk. 1.— als beliebte Sorte. 1611*1

Aug. Hetzel.

Gesucht

eine Wohnung von 2—3 Zimmern mit Küche, Keller und Zubehör, sofort oder 1. August. Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl. 1620

Milch

zu haben bei 1615

Moritz M. Weil,

Mundingerstr. 76.

Zwei schöne, gut

möblierte Zimmer,

ineinandergehend, auf 1. August zu mieten gesucht.

Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 1625.

Vermißt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife v. Bergmann u. Co.** Radebeul-Dresden. 403a.10.2

Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blüchen, Röte des Gesichts** ꝛc., à St. 50 Pf. bei

Josef Fuchs, Friseur.

99 er

Legehühner!

itl., Farbe nach Wunsch, tgl. Eierleger, zuchtfähig, seuchen- und wetterfest, gar. leb. Ankunft. Fracht- Zoll- und Emballagefrei. 1 Stamm = 15 Hühner nebst 1 passenden Hahn Mk. 25.— gegen 25% Anzahlung. —

Tafelmastgeflügel, frisch geschl. saub. gerupft, entweidet, mit Leber, fette Gänse, Enten, 10 Pfd.-Colli Mk. 5.—.

Naturbutter, tgl. frisch, 10 Pfd.-Colli Mk. 7.50, Tafelbutter 10 Pfd.-Colli Mk. 6.50.

Bienenhonig, hell, hart, 10 Pfd.-Colli Mk. 5.—, à Probe ein Colli, ½ Butter, ½ Honig Mk. 4.25.

Pflaumenmus, süß, dick, 10-Pfd.-Colli Mk 3.—, frische Eier 65 St. Mk. 3.50

Gänse-Rupf-Federn

von lebenden Gänsen, mit den ganzen Daunen, silberweiß, stielfrei, pr. Pfd. Mk. 1.75. Dieselben f. geschlissen, sehr füllkräftig pr. Pfd. Mk. 2.40. Daunen (Flaum) 3 Pfd. genügen z. Oberbett, pr. Pfd. Mk. 4—5. Muster gratis und franko. 267.63 59

B. Brecher, Fluste ¹/₁₄ via Osterberg i. Schl

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Andreas Reinbold,

Fabriktaglöhner,

dem Herrn Stadtpfarrer Körber für seine trostreichen Worte, dem Kranken- und Sterbeverein für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes sowie für die vielen Blumenspenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Emmendingen, den 27. Juni 1900. 1617

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kleine Fäßchen Bier

von 8 bis 20 Liter sind stets vorrätig in der Riegeler Bierablage 1605.2.1 **Math. Kern.**

Daselbst werden auch noch einige Liter **Milch** abgegeben.

Einige tüchtige Sortiererinnen

finden gegen hohe Bezahlung dauernde Arbeit bei

1616 4.1 **S. Reiß,** Zigarrenfabrik, **Bruchsal.**

Fliegen

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schwaben (Kothhümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!

Aecht **nur in Flaschen** mit 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰ (Apotheker F. Lahr Vorderhaus) versiegelt zu

Emmendingen bei **X. Schindler.** 1618 15.1

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt

als der feinste Kaffeezusatz.

Radebeul - Dresden.

1617.20.1

Act.-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.

Dr. Fischer's Essig-Essenz

Bester Essig. Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke u. Namenszug.

Garantirt 80% chemisch rein.

In Flaschen à ⅔ Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.

Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.

mit feinstem Wein-Aroma.

Verkaufsst[illegible]

X. Schindler [illegible]

Generaldepot für Württe[illegible] und Baden:

C. F. Pohl, Schw[illegible] a. M.

Nr. 149. **Emmendingen, Freitag 29. Juni 1900.** **34. Jahrgang.**

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

Für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: Allhier periodisch Unterhaltungsblätter. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen

auf den

„Hochberger Boten"

für das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal werden schon jetzt von allen Postanstalten, Austrägern und in der Expedition entgegengenommen. Die bis 1. Juli erscheinenden Nummern werden auf Wunsch gratis verabfolgt.

Wir machen hierbei auf unsere schnelle und zuverlässige Berichterstattung besonders über die Wirren in China und den weiteren Verlauf des Transvaalkrieges aufmerksam.

CBW **Vor hundert Jahren.**

29. Juni.

Die Rhein-Departements. Da die Ohnmacht des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation" eine sehr große war, konnten sich Bonaparte und Frankreich bereits vor dem Deutschlands Rheingegend an Frankreich auszuliefernden Luneviller Frieden erlauben, über deutsche Lande zu disponieren. Es mutet uns gewiß eigentümlich an, wenn wir lesen, daß die französische Konsularregierung dem rheinländischen Volke verkündet, daß es fortan unter Frankreichs Schutz, Verwaltung und Rechtspflege gestellt sei und aller Errungenschaften der Revolution, deren sich die französische Nation zu erfreuen habe, teilhaftig sein werde. Der französische Moniteur giebt unter obigem Datum die von der französischen Regierung beschlossene Einteilung der vier neuen Rheindepartements: Donnersberg mit dem Hauptorte Mainz, Roer mit Aachen, Rhein und Mosel mit Koblenz, Saar mit Trier. Uebrigens trug die Masse der deutschen Bevölkerung den tiefen Schnitt in den nationalen Körper nicht schwer. Das Nationalgefühl war von Feudalismus und Partikularismus gehörig erstickt und abgestumpft worden.

§ **Der Leiter seiner Politik.**

Es sind selten zwei Fürsten vor ihrer Thronbesteigung so verkannt worden, wie Zar Nikolaus II. von Rußland, und sein Vorgänger und Vater, Kaiser Alexander III. Von dem Letzteren ward allgemein erzählt, und unter den vorgetragenen Geschichten waren in der That genug beglaubigte, daß er ein ehrlicher Feind alles Deutschen sei und sich zu den Franzosen hingezogen fühle. Man nannte ihn auch befangen, äußeren Einflüssen leicht zugänglich und fürchtete, die russische Kriegspartei werde mit ihm ein nur allzuleichtes Spiel haben. Alexander III. ist allerdings nächst Nikolaus I. der „russischste" Zar gewesen, der je auf dem Throne gesessen, unter dem Fanatismus seines Beichtvaters Pobjedonoszew haben die Deutschen in Rußland schwer genug zu leiden gehabt, er hat auch das Bündnis mit Frankreich geschlossen und stehend den Klängen der Marseillaise gelauscht. Aber dieser selbe Zar, der den Frieden Europas in der Hand hielt, hat ihn auch gewahrt, die Revanche in Frankreich fand bei ihm kein Gehör; den Franzosen wurde offen zu verstehen gegeben: Für einen Krieg behufs Gewinnung von Elsaß-Lothringen bin ich nicht zu haben! Alexander III. ist kein Freund Deutschlands gewesen, aber ein ehrlicher Politiker zu jeder Stunde. Die schönen Tage von Skierniawice verschwanden nur zu bald, aber Fürst Bismarck hat von dem russischen Selbstherrscher stets gerühmt: Deutschland und Rußland werden sich nicht entzweien, so lange Alexander III. Zar ist. Und endlich ist dieser Zar ein ausgezeichneter Diplomat gewesen. Die Türkei verfiel mehr und mehr dem russischen Einfluß, die Grenzen des Zarenreiches wurden bis zu den Thoren von Herat, der „Schlüssel von Indien" genannten afghanischen Grenzfestung, vorgeschoben. Das Einzige, in dem Alexander III. ins Kleinliche verfiel, war die Behandlung der bulgarischen Angelegenheit. Um das Bißchen Bulgarien, das durch seinen heftigen Groll für ihn eine Staatsaffaire ersten Ranges wurde, hat er Endziele, die wichtiger waren, aus dem Auge gelassen.

Sein Sohn und Nachfolger, der junge Nikolaus II, ist kein geborener Soldat, er war zu lange kränklich, aber sicher einer der ausgezeichnetsten Diplomaten, die es jemals gegeben. Mag auf seine Minister ein erheblicher Teil der erlangten Riesenerfolge fallen, dem Zaren bleibt das Verdienst, die Summe der auswärtigen Angelegenheiten fest in seiner Hand bei dem wiederholten Wechsel seiner Ratgeber zusammengehalten zu haben. Ohne Krieg hat Nikolaus II. in einem halben Jahrzehnt mehr erreicht, als mancher russische Kaiser während seiner ganzen Regierungszeit. Ungesäumt wurde den kleinen Händeln, die als Ballast den Flug der russischen Politik hemmten, ein Ende gemacht: die Versöhnung mit Bulgarien fand statt, Fürst Ferdinand und seine Regierung sind seitdem unbedingt auf den russischen Willen angewiesen. Griechenland und Serbien schwimmen fast völlig im russischen Fahrwässer, die geschickte Diplomatie des Zaren hat den Briten im Orient allen Wind aus den Segeln genommen. In Ostasien ist die russische Macht durch die Erwerbung von Korea, das nur dem Namen nach noch einen eigenen Herrscher besitzt, so fest fundiert, daß sie niemand mehr zu scheuen braucht und getrost ein weiteres Vordringen nach Zentral-Asien ins Auge fassen kann, und ein Meisterstreich waren die Eisenbahnverträge mit Persien, die dem russischen Verkehr und den russischen Soldaten den Weg zum Indischen Ozean freigelegt haben. Der Schah von Persien ist heute nichts anderes, als ein Vasall Rußlands. Mit Hilfe seines Bundesgenossen Frankreich umklammert das Zarenreich heute den gesamten britischen Besitz in Asien.

Der Zar Nikolaus II. hat die Friedenskonferenz angeregt, aber darum hat er nicht die Ausführung des größten Zieles außer Augen gelassen, welches allen großen Staatsmännern Rußlands vorschwebt, die Eröffnung des Weges zum indischen Ozean. Und wie dies ihm zugefallen ist, so wird dem russischen Selbstherrscher über lang oder kurz auch die Vormundschaft über die chinesische Regierung in Peking zufallen. Es könnte dafür — außer Rußland — nur noch Japan ernstlich in Betracht kommen, nachdem sich England durch seine unglückliche Festlegung in Südafrika ausgeschlossen hat, aber von der Errichtung eines neuen japanischen Reiches in China kann keine Rede sein. Damit kann den christlichen Mächten nicht gedient sein, und außerdem würden sich die Chinesen die Aussicht durch die von ihnen in gleichem Maße gehaßten, wie verachteten Japaner niemals gefallen lassen. Das Morden und Plündern würde dann nie ein Ende nehmen und es bleibt die Frage, ob Japan, welches die Chinesen im Kriege ja glänzend geschlagen, imstande, das heißt stark genug ist, es mit dem Fanatismus des wildbewegten chinesischen Volkes aufzunehmen.

§ Rundschau.

Der Kaiser, dessen Yacht „Meteor" am Dienstag bei der Wettfahrt Kiel-Eckernförde den zweiten Preis errang, kehrte Mittwoch Morgen nach Kiel zurück. Die Yachten starteten gleichzeitig bei frischem Nordostwinde für das Handikap Eckernförde-Kiel.

Die zur Zeit im Berliner Zoologischen Garten auftretenden Samoaner sind vom Kaiser nach Kiel befohlen worden und wurden ihm am gestrigen Donnerstag im dortigen Schlosse vorgestellt. Nachdem die neuesten Schutzbefohlenen des deutschen Reiches bei der großen Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Feld ein eindrucksvolles Bild von Deutschlands Landmacht bekommen haben, werden sie nun wohl auch ein solches von unserer Seemacht erhalten.

Dem König von Portugal machte Kaiser Wilhelm vier prächtige Trakehner Schimmelhengste zum Geschenk.

Kaiser Wilhelm erwiderte dem Großherzog von Weimar auf einen Glückwunsch zur Annahme der Flottenvorlage: „Ich danke Dir herzlich für Deinen Glückwunsch, welcher mir sehr wohl gethan hat. Du hast mich immer verstanden und mich in jedem Falle treu unterstützt, wo es Deutschlands Wohl galt. Dafür bleibt Dir immer dankbar Dein treuer Neffe Wilhelm."

Der Bundesrat hielt am Donnerstag seine letzte Plenarsitzung vor den Sommerferien; die Tagesordnung dieser letzten, 25. Plenarsitzung in diesem Jahre, war besonders umfangreich. Der Bundesrat wird seine Thätigkeit alsdann erst Ende September wieder aufnehmen und zunächst die einzelnen Ausschüsse neu bilden.

Herzenskämpfe.

Roman von Klara Pause. 48

Wie gedankenschnell die kleine Scene zwischen Alsdorf und der Gräfin auch vorübergegangen, der Herzog hatte sie trotzdem bemerkt, und da er sie nicht zu deuten verstand, regte sich leises Mißtrauen in ihm, und dieses Mißtrauen klang auch aus seiner Stimme, als er zu Alsdorf gewendet sagte: „Und dieses Ideal, das Sie im Herzen tragen, dessen Reinheit Sie bedroht wähnen, darf ich es kennen?"

„Gewiß, Hoheit!" versetzte Alsdorf ruhig, und wieder streifte sein Blick flüchtig Elisabeths tiefblasses Antlitz. „Mein Ideal war, ist es vielmehr noch, hoher, echter Fürstensinn und reine Frauentugend. Mehr zu sagen verbietet mir die Achtung vor dem Herzog und vor der Dame an Euer Hoheit Seite."

Er verbeugte sich und hatte im nächsten Augenblick die Galerie verlassen.

Einer Ohnmacht nahe, lehnte Elisabeth am Sessel. Sie preßte beide Hände auf ihre wogende Brust und nicht mehr fähig, ihre Thränen zurückzuhalten, verhüllte sie ihr Antlitz mit dem Taschentuche.

Hingerissen von ihrem tiefen Schmerz, ihren Thränen, umschlang er ihre bebende Gestalt mit seinen Armen und im leisen, zagenden Kusse berührten seine Lippen ihre weiße Stirn.

„O, nicht diese Thränen, Elisabeth, die mich anzuklagen scheinen!" flehte er mit innigem Ausdruck. „Sie sind ja mein und Ihre Ehre ist die meine. Ich werde, was meinem Herzen das Liebste, Teuerste ist, gegen jede Verleumdung zu schützen wissen."

„Wollen Sie mir vertrauen, Elisabeth, und nicht an meinem Herzen, meiner Liebe zweifeln, wenn ich Sie auch noch nicht so bald, wie ich wohl möchte, vor aller Welt als die Meine, als mein geliebtes Weib in die Arme schließen darf? Ich werde kämpfen für meine Liebe, mein Fürstenwort darauf.. Werden Sie sich in dieser Liebe zu mir stark genug fühlen, nur eine kurze Zeit noch für mich zu tragen und zu dulden?"

„Ich werde es!" hauchte sie tonlos, leise in sich zusammenschaudernd.

* * *

In ihrem mit schwerer antiker Eleganz ausgestatteten Arbeitszimmer ging die Herzogin-Mutter, den Minister Lindenheim zum Vortrag erwartend, mit großen, unruhigen Schritten auf und ab.

Die Schatten der Sorge und Unruhe auf ihrer Stirn, der Ausdruck strengen Ernstes in ihren Zügen und um den festgeschlossenen Mund verrieten, daß sie im Augenblick ein Gegenstand von großer Wichtigkeit beschäftigte.

Was ihr vor vier Wochen der Minister gesagt und was sie damals nicht hatte glauben wollen, glauben können, daß Elisabeth, ihr schöner, stolzer Liebling, von Ehrgeiz beherrscht, nach der Herzogskrone strebte, daß Ehrgeiz, nicht Liebe sie bestimme, sich dem Liebeswerben des Herzogs geneigt zu zeigen, sie war jetzt, unterstützt durch scharfe, unausgesetzte Beobachtung, fast überzeugt davon. Doch nur fast namentlich für die letztere Behauptung des Ministers, daß die Gräfin ihren Sohn nicht liebe, fehlten ihr bis zur Stunde noch stichhaltige Beweise.

Ihr fürstlicher Stolz empörte sich bei dem Gedanken, ihre Hofdame, wie sehr sie auch sonst derselben von Herzen zugethan war, als die Gemahlin des Herzogs und damit als die erste Dame des Landes anzuerkennen.

Ihr Sohn durfte dem Adel und seinem Volke ein derartiges verderbliches Beispiel nicht geben, und wie sie der Politik und den Traditionen ihres Hauses ihr Herz und ihre Liebe mutig entsagend zum Opfer gebracht, so mußte auch er es thun.

Darum war die hohe Frau heute mehr denn je fest entschlossen, sich mit ihrer ganzen Autorität dem Herzenswunsch ihres Sohnes zu widersetzen. Nur über das Wie des Schrittes, den sie zu thun sich entschlossen, war sie noch nicht völlig klar und wollte zu diesem Zwecke die Ratschläge des Ministers hören, der ihr ja schon einmal eine derartige Eventualität nahe gelegt und darauf bezügliche Vorschläge gethan.

Heute sollte Lindenheim mit seinen Vorschlägen, die den Sturz der mächtigen, einflußreichen Freundin seines Souverain bezweckten, einen hinreichend geeigneten Boden finden.

„Ich habe Sie mit Ungeduld erwartet, Excellenz," empfing die Herzogin den eintretenden Minister.

Ein Blick auf das ungewöhnlich ernste und erregte Antlitz der hohen Frau verriet dem feinen Menschenkenner, daß es Dinge von außerordentlicher Wichtigkeit sein mußten, die heute zwischen ihnen zur Sprache kommen würden.

Auch er hatte heute die Maske liebenswürdiger Freundlichkeit mit dem Ausdruck feierlichen Ernstes vertauscht. Es galt eine Entscheidung herbeizuführen, die den verwegenen Angriff seiner Feinde zu paralysieren und ihn aufs neue zum Herrn der Situation machen sollte.

Nachdem er seinen Vortrag beendet, dem die Herzogin heute auffallend zerstreut gelauscht, überreichte er ihr das Denkheft Alsdorfs mit den Worten: „Ich bitte Hoheit, dieses kleine Werkchen einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen und mich alsdann Ihre Willensmeinung in Bezug darauf wissen zu lassen."

Die Herzogin, welche dem Minister an dem mit Büchern und Schriften bedeckten mächtigen Eichentische in der Mitte des Zimmers gegenüber saß, ergriff das Buch, und nachdem sie einen Blick auf das Titelblatt geworfen, fragte sie: „Was bedeutet das, Excellenz?"

„Meine Demission," wiederholte der Minister, „wenn es mir nicht gelingt, das System der Regierung, das ich vertrete, das Euer Hoheit Billigung gefunden und das man in diesem Denkheft anzugreifen wagt, vorsichtig zu verteidigen."

Das Antlitz der Herzogin verfinsterte sich. Der strenge Zug um ihren Mund trat schärfer hervor. „Der Name des Verfassers?" fragte sie streng.

„Ich bitte, Hoheit denselben vor der Hand noch verschweigen zu dürfen." 78,19